

## Leserbriefe

**Radwegbau** Dieser Leser beschreibt die Verkehrsbelastung der Volxheimer und eine angeordnete Fällung

## „Alte Pappeln ersetzen? Besser erst das Totholz entfernt“

„Gut gemacht“ würde der verstorbene Volxheimer Altortsbürgermeister Helmut Böll zum Bürgerprotest der Anlieger der L 412 beziehungsweise Kreuznacher Straße im Dorf sagen. Er war als Anlieger selbst vom stetig wachsenden Verkehrsaufkommen betroffen und zählte bereits vor mehr als 30 Jahren die vorbeirasenden Pkw.

Wiederholt wandte sich Böll vergeblich an die zuständige Kreisverwaltung, um eine Verkehrsberuhigung zu erreichen. Vor einigen Jahren wurden in der Kreuznacher Straße Erdarbeiten durchgeführt und der Verkehr zum Leidwesen vieler Anlieger durch das Dorf umgeleitet. Mein Vorschlag, diese Situation zu nutzen, um wie am Beispiel Hackenheim verkehrsberuhigende Maßnahmen an der L 412 durchzuführen, blieb ungehört.

„Schlecht gemacht – zu kurz gedacht“, würde Helmut Böll sagen, wenn er das Fällen von fast 60 Pappeln an der Karlebach miterleben müsste. Aufgrund seiner Initiative wurden vor drei Jahrzehnten zu der vorhandenen Friedenslinde von 1872 auf dem Marktplatz viele weitere Bäume in den Volxheimer Straßen gepflanzt. Die Gemeinde ließ bereits drei Pappeln an der L 412/Karlebach für 4250 Euro fällen, sechs weitere in Richtung Freilaubersheim „müssen“ laut Kreisverwaltung noch folgen. Dazu kommen noch weitere 50 Pappeln (eine ganze Pappelallee, wie sie für die sonst baumarme rheinhessische



**Nicht gleich fällen, sagt Helmut Peters aus Volxheim, wenn er an die Pappelallee denkt. Sein Wunsch: erst mal Totholz entfernen.** Foto: Peters

Landschaft prägend ist!) in Richtung Pleitersheim.

Die Vorgehensweise erinnert daran, dass Volxheim in der Schicht als das Schilda Rheinhessens bekannt ist. Obwohl es zwei alternative Wegführungen gege-

ben hätte, entschied sich die Verbandsgemeinde für den 306 000 Euro teureren Radweg entlang der Pappelallee an der Karlebach.

Bei der Radwegeinweihung ohne die breite Öffentlichkeit (im Amtsblatt wurde sie einen Tag vorher bekanntgegeben) wurde in der Presse informiert, dass 50 „Bäume des Volkes“, wie die herrliche Pappel auch genannt wird, gefällt und durch 75 neue und wahrscheinlich pflegeleichtere Bäume ersetzt werden. Rechnet man die bisher entstandenen Abholzkosten hoch, so werden mehr als 80 000 Euro für das Fällen verbraten. Hinzu kommen die Kosten für die Neuanpflanzungen. Wäre es da nicht kostengünstiger, Totholz zu entfernen? Die Fällung der Pappeln wird mit dem Schlagwort „Verkehrssicherheitsmängel“ begründet, das andernorts vielfach zum Sterben der Pappelalleen geführt hat. Dem steht jetzt ein richtungsweisendes Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 6. März 2014 (III ZR 352/13) entgegen, wonach ein natürlicher Astbruch, für den vorher keine besonderen Anzeichen bestanden haben, auch bei hierfür anfälligeren Baumarten grundsätzlich zu den naturgebundenen und daher hinzunehmenden Lebensrisiken gehört. In Hackenheim weist an deren Pappelallee ein Hinweisschild auf möglichen Windbruch hin. Wie heißt es richtig: „Altes erhalten, Zukunft gestalten.“ **Helmut Peters, Volxheim**

**Armut** Eine Bad Kreuznacherin beschreibt den hiesigen Luxus und erinnert an Menschen in Not

## „Mit einem Lächeln Nächstenliebe schenken“

Der vierte Geburtstag meiner Tochter ist gerade vorbei, als ich in der Zeitung einen Artikel entdeckte, der mich bis heute nachdenklich macht. „Wir bauen eine Hütte: Familie mit fünf kleinen Kindern lebt in bitterer Armut – Rosemarie Schitteck will helfen“ heißt es im „Oeffentlichen“ vom 26. Oktober.

Auf dem Foto sitzen die Geschwister zusammen auf einer Couch unter einer Decke. Kein Buch, keine gemütlichen Kissen, kein Kuscheltier oder Fernbedienung, so wie es bei uns üblich ist, sind zu sehen. Zudem schmücken noch bunte Luftballons unser Wohnzimmer, und auch einige Tage nach der Geburtstagsfeier waren

noch nicht alle Geschenke ausgepackt. Betroffen zeigte ich meiner Tochter das Bild und versuchte ihr zu erklären, was es mit diesen Kindern auf sich hat. Doch wie erklärt man Armut und Hunger einer Vierjährigen, die sich jeden Morgen aussuchen kann, was sie anziehen oder essen möchte?

Ich erzählte ihr von Sankt Martin, der seinen Mantel teilte, und plötzlich stimmte sie fröhlich das bekannte Lied an. Auf meine Frage, ob wir den Kindern ein Päckchen schicken sollen, antwortete sie: „Aber, Mama! Wir können denen doch auch ein Smiley mit dem Handy schicken!“ Erst war ich geschockt. War mein Kind schon so auf das

Handy fixiert? Oder hat sie den Reichtum, in dem wir leben noch nicht begriffen? Zugegeben, das war ganz schön viel verlangt!

Aber dann freute ich mich über ihre Idee, denn sie hat erkannt, dass man hinschauen muss. Auch wenn man als kleines Kind „kein Päckchen packen“ kann, hilft es mit einem Lächeln seinem Gegenüber das Gefühl der Wahrnehmung und Nächstenliebe zu vermitteln. Anschließend malte sie für jeden Schuhkarton, den ich für die Rumänien-Spendenaktion vorbereitete, ein Bild: Herzen, Prinzessinnen, Feen und Regenbogen liegen nun in jedem Päckchen bei.

**Nina Kistner-Ngo, Bad Kreuznach**

**Verkehrsführung** Dass die Erneuerung des Bad Kreuznacher Löwenstegs brach liegt, bemängelt dieser Leser. Seine Vermutung: Wird etwa erwartet, bis die Ost-West-Trasse irgendwann einmal fertig ist?

## „Das Auto hat absolute Priorität“

Der Löwensteg liegt brach, und niemandem scheint es wirklich zu interessieren. Seit dem Geplänkel im Stadtrat um die Ost-West-Trasse und der Ansage unserer Oberbürgermeisterin, dass der Löwensteg eben „keine absolute Priorität“ habe, tut sich was genau? Es gibt drei Beteiligte, und die Bahn ist von denen die Langsamste – das war zu lesen.

Das rechtfertigt vermutlich, dass wir nie mit einer Erneuerung, Erftüchtigung oder provisorischen Lösung anfangen. Fußgänger, Rollstuhl- und Radfahrer werden sich an die Umwege schon gewöhnen. Und wenn nicht, sind sie scheinbar zu leise, während sie leiden.

Immerhin: Der grüne Pfeil an der Ochsenbrücke ist erst mal verschwunden. Wirklich glücklich konnte man mit dem sowieso nie sein. Zu viele Verkehrsteilnehmer waren sich der damit verbundenen Regeln nicht bewusst und erzeugen gefährliche Situationen. Im Internet kommentiert man eine Ent-

scheidung zum Schutz der Fußgänger wie selbstverständlich mit Häme und bringt dafür wenig bis gar kein Verständnis auf.

Und da sind wir genau am Punkt: Das Auto hat Vorrang oder vielleicht „absolute Priorität“? Wie auch sonst soll man sich erklären, dass die wichtige Fußgängerbindung solange gesperrt bleiben soll, bis man sich zu einer Entscheidung in Sachen Autostraße von Ost nach West durchgerungen hat? Da sind wir direkt wieder bei der Logik des LBM und dessen Leiter Norbert Olk: Zigtausende Autos am Salinenplatz gestatten an dieser Stelle keinen Radweg. Komisch nur, dass diese Autos mit der derzeitigen Baustellensituation scheinbar gar nicht so viele Probleme zu haben scheinen.

Und dem gleichen Denkmuster folgend darf man also eine kaputte Fußgängerbrücke nicht reparieren, weil wir ja vielleicht irgendwann eine Autostraße drum herum errichten wollen? Ich habe partout nichts

gegen eine innerstädtische Entlastungsstraße oder welche anderen Namen das Kind auch immer tragen soll. Wir sollten uns aber die Zeitspanne vor Augen führen, die dieses Projekt bereits diskutiert, weggepackt und wieder diskutiert wird. Warum sollen die Nutzer des Löwenstegs darauf warten? Man wird wohl auch mal Geld für den nicht motorisierten Verkehr in die Hand nehmen können. Und bei höherer Planung ist das Ganze sicherlich auch noch zu allen zukünftigen Straßenprojekten kompatibel zu halten.

Absolute Priorität hat für mich ein respektvolles Miteinander aller Verkehrsteilnehmer. Konfliktfrei werden wir sicher nicht werden. Aber etwas weniger Verbissenheit würde den Verkehrsteilnehmern auf der Straße genauso wie den politischen Akteuren gut zu Gesicht stehen. Heißt es nicht immer, auf kommunaler Ebene arbeite man an der Sache? Ich bitte darum. **Jan Kammerer, Bad Kreuznach**

**Zweirad-Vision** Die Kreuznacher Hermannstraße ist Fahrradstraße. Weitere Trassen dafür wären möglich.

## „Auf den ruhigen Bürgersteig an der Michelin retten“

Auch ich habe mich sehr über den Artikel gefreut, dem zu entnehmen war, dass die Hermannstraße in Bad Kreuznach nun eine Fahrradstraße geworden ist. Ich neide es den dortigen Bewohnern und Mitbürgern aus den umliegenden Ortschaften nicht, dass diese nun entspannt nach Bad Kreuznach radeln können. Ich habe das Radfahren durch die Hermannstraße schon immer als entspannt empfunden, da es sich hier um keine verkehrsreiche Durchgangsstraße handelt.

Daher erlaube ich mir die Anerkennung, dass es im Stadtgebiet von Bad Kreuznach sicherlich andere Straßen und Kreuzungen gibt, die es viel dringender nötig hätten, für die Radfahrer entschärft zu werden.

Betrachten wir einmal die nordöstliche Seite von Bad Kreuznach. Wenn man als Radfahrer von Winzenheim, Bretzenheim etc. kommend in das Bad Kreuznacher Industriegebiet, beispielsweise

Gensingener und Planiger Straße oder in die Innenstadt fahren möchte, muss man nach der Nahebrücke an der Michelin die für Radfahrer nur schwer einzusehende Abbiegespur der B 41 in Richtung Stadt überqueren, um sich auf den gegenüberliegenden, ruhigen Bürgersteig an der Michelin zu retten.

Sich an dieser Stelle in den rasant fließenden Verkehr auf der Abbiegespur einfädeln zu wollen, um auf der Gensingener Straße stadteinwärts zu fahren, ist absolut nicht zu empfehlen, weil lebensgefährlich. Wenn man den kurzen Wirtschaftsweg hinunter zur Nahewiese Richtung Wertstoffhof/Kompostwerk nutzt, steht man 200 Meter weiter stadteinwärts vor demselben Problem und muss sich in den 60, 70 km/h schnellen Verkehr einfädeln.

Doch hier gäbe es die Möglichkeit, etwas zu verändern. An dieser Stelle (gegenüber der Einmündung der Michelinstraße auf die Gensingener Straße) beginnt nach 100 Metern

(stadteinwärts, rechts) ein durchgängiger Bürgersteig mit superflacher Bordsteinabsenkung an der Zufahrt zum Kompostwerk bis in die Innenstadt. Würde man die an dieser Stelle befindlichen Firmenwerbeschilder um ein paar Meter versetzen und die noch fehlenden 100 Meter Bürgersteig pflastern, hätte man einen Top-Radweg bis in die Innenstadt.

Vor circa zwei Jahren hatte ich diese Anfrage telefonisch schon einmal an den LBM gerichtet und die Antwort erhalten, dass dies nicht möglich sei. Begründung: Ein Straßen begleitender Radweg müsste 2,5 Meter breit sein. Ich glaube nicht, dass die in der letzten Zeit in der Stadt aufgemalten neuen Radwege alle diese Breite haben. Daher würde ich begrüßen, wenn diese Möglichkeit einmal geprüft würde. **Renate Mischke, Bad Kreuznach**

### Ihr Kontakt zu uns

Oeffentlicher Anzeiger  
Römerstraße 4  
55543 Bad Kreuznach  
Fax 0671/257 34  
bad-kreuznach@rhein-zeitung.net

ANZEIGE

### Anzeigensonderveröffentlichung

# Im Kreislauf des Lebens



## Sterbefälle

Dr. Dierk Westermann, Bad Kreuznach  
7.10. Helmut George, Bad Kreuznach  
7.10. Ursula Gümpel, Roxheim  
15.10. Ludwig Friedrich Wiehn, Bad Kreuznach  
17.10. Richard Hesselbarth  
17.10. Wilfried Kühnken  
18.10. Elfriede Holzgrebe, Hargesheim  
19.10. Irmgard Halirsch, Bretzenheim  
20.10. Silvia Stritzke, Bad Sobernheim  
20.10. Dr. med. Christel Tesch-Grahn  
21.10. Anneliese Häuser, Bad Kreuznach-Planig  
23.10. Kuno Dahlke, Simmertal  
24.10. Gerlinde Mohr, Odernheim  
24.10. Karl Jürgen Schultz, Bad Kreuznach  
24.10. Hannelore Frenger, Waldböckelheim

24.10. Margareta Keber, Spabrücken  
25.10. Karl Stein, Waldböckelheim  
25.10. Heinz Stephan, Bad Kreuznach-Winzenheim  
25.10. Anneliese Schitter, Bad Kreuznach  
25.10. Heinrich Wilhelm Breckheimer, Bad Kreuznach  
25.10. Ida Rüttgen, Bad Sobernheim  
25.10. Hildegard Bergmann  
26.10. Gerhard Mayer, Waldböckelheim  
27.10. Christa Wäckers, Bretzenheim  
27.10. Maria Weber, Oberstret  
27.10. Helene Seelig, Weinsheim  
27.10. Gertraud Müller, Bad Kreuznach  
28.10. Alwin Dauth  
29.10. Karl-Heinz Zehmer  
29.10. Bernd Kappaun, Langenlonsheim  
30.10. Agnes Eckes, Wallhausen

30.10. Brigitte Schmidt  
31.10. Ingrid Pomhoff, Kirn-Kallenfels  
31.10. Rainer Thamm  
31.10. Anni Mehnert  
31.10. Anne Oberst  
1.11. Hans Springkämper  
1.11. Hildegard Bechtoldt, Bad Kreuznach  
1.11. Artur Noll, Bergen  
1.11. Wolfgang Laubensdörfer, Meisenheim  
1.11. Gerda Frick, Duchroth  
1.11. Adolf Mühl  
1.11. Loni Schneider, Bad Kreuznach  
1.11. Ortrud Pieper, Fürfeld  
2.11. Wolfgang Gerbsch, Bad Kreuznach  
3.11. Luzie Kilz, Roxheim  
4.11. Ernst Burkhardt, Duchroth

## In Bad Kreuznach geboren

- Mika Patrick Beilz wurde am 15. Oktober geboren.
- Maxima Feline Meyer wurde am 23. Oktober geboren.
- Kilian Andreas Pistelokl wurde am 23. Oktober geboren.

## Einbau und Reparaturen!

**KREUZNACHER SCHLOSS- UND SCHLÜSSELDIENST**  
Römerstraße 12 - 14  
55543 Bad Kreuznach  
Telefon 0671 - 33580

**Drei Generationen - eine Berufung!**  
DAS INSTITUT IHRES VERTRAUENS  
**Partenheimer BESTATTUNGEN**  
Inh. Petra Seifert  
55543 Bad Kreuznach · Wilhelmstr. 10  
Tel. 06 71 - 3 12 00  
www.partenheimer-bestattungen.de

Tag- & Nachruf  
BESTATTUNGEN  
**Merscher** seit 1958  
Ringstraße 16 · 55758 Mittelreidenbach · Tel.: 06784-1247  
Finsterheckstr. 2a/4 · 55743 Idar-Oberstein · Tel.: 06781-5628448  
Schillerstr. 2 · 55606 Kirn · Tel.: 06752-9129555  
www.bestattungen-merscher.de

Plötzlich ist ALLES anders. Darum ist **VORSORGE** wichtig.  
**Bestattungshaus BECHTER**  
55543 Bad Kreuznach  
06 71 - 83 83 80